

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 45 (1912)
Heft: 34

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt:

Oberlehrer **Samuel Jost**
in Matten bei Interlaken.

Mitredaktoren für die „Schulpraxis“:

Schulinspektor **Ernst Kasser**, Bubenbergstrasse 5, Bern.
Schulvorsteher **G. Rothen**, Oberer Beaumontweg 2, Bern.

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 5.20; halbjährlich Fr. 2.70. **Einrückungsgebühr:**

Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen:** *P. A. Schmid*, Sek.-Lehrer in Bern. **Bestellungen:** Bei dem Kassier oder der Exp. in Bern, sowie bei allen Postämtern.

Inhalt: Himmelsnähe. — Schule und Patriotismus. — † Frau Magd. Heymann, geb. v. Känel. — Société pédagogique jurassienne. — Verein für Knabenhandarbeit Bern. — „Correspondenzblatt.“ — Ehrentafel. — Ehrung. — Technikum Burgdorf. — Adelboden. — Biel. — Utzenstorf-Bätterkinden. — Utzenstorf. — Schweizerischer Kurs für Knaben-Handarbeit. — Humoristisches.

Himmelsnähe.

In meiner Firne feierlichem Kreis
Lagr' ich am schmalen Felsengrante hier;
Aus einem grünerstarren Meer von Eis
Erhebt die Silberzacke sich vor mir.

Der Schnee, der am Geklüfte hing zerstreut,
In hundert Rinnen rieselt er davon,
Und aus der schwarzen Feuchte schimmert heut
Der Soldanelle zarte Glocke schon.

Bald nahe tost, bald fern der Wasserfall;
Er stäubt und stürzt, nun rechts und links verweht,
Ein tiefes Schweigen und ein steter Schall,
Ein Wind, ein Strom, ein Atem, ein Gebet!

Nur neben mir des Murmeltieres Pfiff,
Nur über mir des Geiers heisrer Schrei;
Ich bin allein auf meinem Felsenriff,
Und ich empfinde, dass Gott bei mir sei.

C. F. Meyer.

Schule und Patriotismus.

Ohne Zweifel ist das Schul- und Erziehungswesen in einer bedeutenden Umgestaltung begriffen, die mit starken oder schwachen Wellenschlägen sich überall fühlbar macht, wenn auch die Gesetzgebung — bei uns wenigstens — noch die alte geblieben ist. Die Rufe: Arbeitsschule, nicht Lernschule! Kunst in der Schule! erklingen als Losungsworte geistiger Strömungen, die schätzenswerte befruchtende Anregungen verheissen. Diese Bewegung ist eine internationale und zählt auch in unserem Lande Mitarbeiter und stille Nachfolger.

Es hat aber jedes Land ausser der Teilnahme an den allgemeinen Erziehungsfragen auch seine besondern Anliegen, die von der jeweiligen Stellung dieses Volkes zu seinen Nachbarn, von seinen politischen, sozialen und seinen Sittenzuständen bestimmt werden. Nichtbeachtung dieser besonderen nationalen Erziehungsaufgaben rächt sich in der Schwächung der Volkskraft, ist also eine direkte Gefahr für den Staat, um so mehr, da ihre tiefgreifenden Folgen nicht gleich an die Oberfläche treten und, zu spät erkannt, nicht gehoben werden können. Will man Beweise hierfür, die Weltgeschichte bietet sie reichlich.

Solche Aufgaben haben auch wir und dürfen uns ihnen nicht entziehen. Die gegenwärtige Stellung der Schweiz unter den sie umgebenden Grossmächten und unsere innern Zustände sind nicht derart, dass man sich mit der Phrase vom unentwegten Fortschritt zufrieden geben und zu einem Biedermannsschläfchen hinlegen dürfte. Die Zeiten sind zu ernst.

Die Rivalität zwischen Deutschland und England und ihren beidseitigen Verbündeten treibt einer Explosion zu, einem Völkerkrieg, der für die Schweiz, trotz ihrer Neutralität, grosse Gefahren und Schädigung ihres Erwerbs zur Folge haben müsste. Kommt der Krieg, aus Furcht vor einem Weltbrande, nicht zum Ausbruche, so werden die Unsicherheit des Friedens und die Fortschritte der Kriegskunst uns zu immer grössern Opfern für unsere Wehrfähigkeit nötigen. Dass mit den voraussichtlichen Erfolgen der Italiener gegen den kranken Mann am Bosporus ihre Frechheit und Begehrlichkeit gegenüber uns wachsen wird und welches ihre Absichten sind, weiss jeder Schulknabe. Auch da sieht der Horizont düster aus!

Aber auch innere Zustände unseres Volkslebens geben zu schweren Befürchtungen Anlass. Weiss man doch zeitweise in manchen Städten kaum mehr, ob der Schweizer befiehlt oder der fremde Aufwiegler. Und diesen Fremden leisten viele der Unseren Heerfolge und helfen in Wort und Tat mit bis in die Ratssäle hinein, schweizerische Gesinnung als abgedanktes Ammenmärchen zu verhöhnen.

Selbst unter uns geeichten Patrioten ist viel [wurmstichiges Holz. Oder was ist von den Heldenjünglingen zu halten, die sich unter allerlei

Ausflüchten dem Militärdienst entziehen? Sie brüsten sich dann noch mit ihrer Pfiffigkeit, und der ehrsame Bürger schmunzelt Beifall. Offiziersprotzen, die durch Brutalität dem Soldaten den Wehrdienst verekeln, helfen mit, antipatriotischen Geist zu verbreiten und die schweizerische Armee zu schwächen.

Man heisse diese Darstellung pessimistisch; sie würde noch viel schwarzseherischer werden, wenn man die Zunahme vieler schweren Schädigungen ins Auge fassen wollte und deren Hauptursache, die Genusssucht in allen ihren Formen.

Die Zeitungspresse selbst, die sich gerne bei Gelegenheit brüstet, einflussreiche Hüterin der idealen Güter, besonders der Bürgertugend zu sein, sie lässt Warnerstimmen nicht gern laut werden; sie gelten als langweilig und könnten die Abonnenten abspenstig machen.

Was denn die Schule mit diesen Zuständen und Missständen zu schaffen habe? Es wäre eine faule Ausrede, sie habe diese Gefahren nicht geschaffen und könne sie auch nicht beseitigen. Die Schule kann freilich die politische Konstellation Europas nicht ändern, kann nicht aus dem Schweizerhaus einen Tugendtempel machen; sie wird vielleicht das Fortschreiten der inneren Gebrechen nur verzögern, aber nicht aufhalten können, wirken doch ausser ihr noch so viele und mächtige Faktoren mit, sei's am Aufbau oder am Niedergang des Schweizertums.

Dies aber enthebt uns keineswegs der Pflicht, durch die Schule für den Fortbestand, die Erhaltung des Vaterlandes zu arbeiten. Es ist angesichts der uns innen und aussen bedrohenden Gefahren geradezu eine Hauptaufgabe der öffentlichen Erziehung, die geistigen Kräfte der Schweizerjugend im Sinne der Wehrhaftmachung zu pflegen, tiefgründige Vaterlandsliebe zu pflanzen, und zwar nicht nur so nebenbei und wenn der Unterrichtsstoff unweigerlich darauf drängt. Nein, wenn Bildung etwas mehr ist als Wissen, wenn sie mehr ist als Förderung der Erwerbsfähigkeit, wenn sie für die Gesinnung, den Charakter bestimmend sein soll, dann ist es für Schweizerschulen eine zweifellose Pflicht, Vaterlandsliebe in die Herzen zu säen, damit unser kleines Volk stark sei und willig, mit Herz und Hand unsere nationale Ehre hoch zu halten und für die Erhaltung unserer Selbständigkeit wuchtig einzustehen. Mehr als ein anderes Volk unseres Gesichtskreises haben wir Schweizer Veranlassung, ja dringende Nötigung, alle materiellen, intellektuellen und moralischen Kräfte aufzubieten, um das Erbe unserer Väter den Nachkommen ungemindert zu bewahren.

Glauben wir, gelehrte Zweifler, nicht an *einen* geschichtlichen Tell und Winkelried, so lehrt uns die Geschichte: Es gab *viele* Telle und Winkelriede, die für ihre und unsere Freiheit Leib und Leben einsetzten; sollten wir in unserem kosmopolitischen Bildungsstolz minderwertig sein und greisenhaft seufzen: Es ist ja alles eitel!

Liebe zum Vaterland, Liebe, die etwas leisten will und sich nicht blass bei Subventionsgesuchen des Vaterlandes erinnert, ist natürlich nur da möglich, wo Herzen sind, die für Liebe und Dankbarkeit Raum haben. Eine Jugend, die sich über ihre Eltern frech hinwegsetzt, sie nur als beschränkte Tadler, als Objekte der Ausbeutung ansieht, ist für das Vaterland verloren, sei sie noch so intelligent. Beim nächstliegenden, der Kindesliebe, muss die vaterländische Erziehung einsetzen; von blasierten Gecken ist nichts zu hoffen.

Überflüssig ist es, zu bemerken, dass die von der Schule anzustrebende vaterländische Charakterbildung nicht ein kindischer Hurrapatriotismus ist, der im Hinblick auf alte Siegesschlachten prahlt: „Wir haben sie gehauen und werden sie wieder hauen!“ Unser Patriotismus ist auch nicht der einseitig auf Kriegstaten gerichtete Eifer, dem Vaterlande zu dienen. Nur knabenhafte Unreife könnte vermeinen, vaterlandsrettende Taten könnten einzlig im Feldlager und auf dem Schlachtfeld vollbracht werden. Nein, schon Kinder sollen erkennen lernen, dass diese bewunderten Waffentaten nicht wurzellose Erzeugnisse des Augenblicks waren, sondern Früchte der Geistesrichtung ihrer Vollbringer, die sich unbewusst durch ihre vorherige Lebensführung dazu vorbereitet hatten.

Den Kindern soll auch das Verständnis beigebracht werden von dem Heldentum des Alltags, das für das Vaterland wirkt im Mann und in der Frau, in der Stille, durch Tüchtigkeit in der Arbeit, durch Standhaftigkeit im Unglück, durch Ehrenhaftigkeit in allen Lebenslagen. Denn alle können und sollen Mitarbeiter sein am grossen gemeinsamen Werke nationaler Wohlfahrt. Und dem weiblichen Geschlecht, dessen Haupttätigkeit scheinbar auf die Hausgeschäfte beschränkt ist, kommt noch eine besondere Wirksamkeit zu durch seinen Einfluss auf Söhne und Töchter, der um so höher anzuschlagen ist, da er frühe einsetzt und oft nachhaltiger wirkt, als der des Vaters, der auswärts schafft und mehr als Gebieter auftritt.

In welcher Weise die Schule diesen patriotischen Gesinnungsunterricht vornehme, ist Sache des Taktes, des Geschickes und vorab des guten Willens. Um hierin etwas zu leisten, muss der Lehrer selbst eine innige Liebe zum Schweizerland und Schweizervolk in sich tragen, sei er gut oder schlecht besoldet. Er muss die Einsicht haben von dem Werte unserer nationalen Güter und von den Gefahren, die sie bedrohen; dann wird es ihm Herzenssache sein, davon zu reden, und dann wird er auch offene Herzen finden.

Man darf sich nicht verhehlen, dass die Schule, wenn sie diese Seite der Erziehung mit dem Nachdruck pflegen will, den sie verdient und den die gährende Zeit erheischt, Hemmungen begegnen wird. Gegen zwei solche hat man sich besonders zu wappnen. Das eine ist die apathische Haltung grosser Volksmassen, die sich kund tut in der kläglichen Beteiligung

bei den politischen Abstimmungen und dem Schwinden uneigennütziger Hingabe an vaterländische Interessen, wenn es sich nicht um Festwein und Parteiziele handelt. Die lange Friedenszeit hat uns in ein vertrauensseliges Sicherheitsgefühl eingewiegt, während umgekehrt andere nihilistisch die Macht des Volksgeistes für nichts achten und glaubenslos sagen: Was hülfe unser Sträuben; im Notfalle wären wir doch verloren! Bei solcher marklosen Verzagtheit freilich!

Es erfordert hellen Mut und Überzeugungstreue, nicht dem lähmenden Einfluss der Immerzufriedenen oder der Jammerbasen zu verfallen. Ein anderes Hindernis liegt in der Schule selbst, liegt in der ihr eingeimpften Notenjagd.

Gesinnungsunterricht? Was hat man davon! Kontrollierbare Examenfrüchte verlangt man von uns; was nicht zahlenmäßig nachweisbar ist, gilt als imaginäre Grösse. Diese materielle Verrohung der amtlichen und oft auch der elterlichen Beurteilung gegenüber der Schularbeit ist eine schwere Schädigung der Jugendbildung. Doch was sind Hindernisse für den Mutigen! Es ist nichtsdestoweniger eine ideale Aufgabe, aber auch eine dringende Pflicht der Schule, ihre erzieherische Mission zu erkennen und, sei es auch im Widerspruch mit einem irregehenden Zeitgeist — die patriotische Erziehung der Schweizerjugend in ihr Recht einzusetzen, ehe es zu spät ist.

B.

† **Frau Magd. Heymann, geb. v. Känel**

gewesene Lehrerin in Reichenbach.

Der 15. Juli abhin war ein prächtiger Sommertag, wie dieses Jahr nicht viele zu verzeichnen sind. Das Kandertal lag im hellsten Sonnen-glanze, und bunte Schmetterlinge belebten Blum und Au; es war eine Welt voll Freude und Lust. Nur im neuen, so heimelig und freundlich in die schöne Landschaft blickenden Schulhaus in Reichenbach war alle Lust verstummt; denn zum letzten Gang ins schwarze Totenhaus gebettet ward eine herzensgute Mutter, eine treue Lehrerin und Kollegin. Trauernd stand die Schülerschar am Sarge; heisse Tränen fielen nieder auf all die Blumen, die von zarter Kinderhand als letztes Zeichen der Dankbarkeit und Liebe dargebracht wurden. „Näher, mein Gott, näher zu Dir“, sangen die tief-traurigen Freundinnen und Kollegen beim Abschied vom Trauerhause. Ein langer, stiller Zug brachte das, was irdisch ist, hinaus ins dunkle Grab.

Sie ging von uns, ohn' Abschiedsworte;
Ihr Heiland rief, sie musste eilends gehn.
Doch tröstet euch, an einem schönern Orte,
Da gibt es einst ein frohes Wiedersehn!

Weihevoller Orgelklang empfing die grosse Trauerversammlung in der prunklosen Kirche. Ach Gott, wie wurde heute dem Lehrergesangverein Frutigen-Niedersimmental das Singen so schwer! Und doch musste es ja sein; denn in herzinnigen Tönen nimmt man Abschied von der Sängerin, die so treu zur Fahne gestanden. „Doch vom Himmel strahlet ein Licht, das hell des Grabes Nacht durchbricht, Wiedersehn!“ Dein letztes Lied, liebe Kollegin.

Nun sprach der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Trechsel, über die liebe, verstorbene Frau Heymann, die in vorbildlicher Liebe, Freude und Treue während 16 Jahren in ihrer Heimat Reichenbach segensreich gewirkt hat. Es hielt sie nicht lange in andern Wirkungskreisen (Wengen, Biembach und Grindelwald), sondern heimwärts zog es sie mächtig hin, ins Land der Jugend. Da fand sie Befriedigung im idealen Beruf der Lehrerin, fand viele Dankbarkeit und Gegenliebe, fand grosses häusliches Glück und — Herzeleid. Vor zwei Jahren starb schnell ihr Gatte dahin an derselben Krankheit, die nun auch der treuen Mutter das Herz gebrochen. Ein Zufall wollte es nun, dass die beiden auch im Tode nebeneinander in Ewigkeit schlafen; denn ein in den Bergen verunglückter Fremdling wurde auf Wunsch der Seinen der Gruft enthoben, um in heimische Erde übergeführt zu werden. Nun schlummert an des Gatten Seite die selig Heimgegangene. Möge Gott das nun plötzlich zur Waise gewordene 13jährige Töchterlein beschützen und der Verlassenen hochherzige Freunde erwecken. „Das Andenken unserer leider schon im 47. Lebensjahr dahingeschiedenen, treuen und vorzüglichen Lehrerin, Frau Heymann, wird in der ganzen hiesigen Gemeinde ein gesegnetes sein“, so schloss Herr Pfarrer Trechsel seine tiefempfundene Gedenkrede.

Für die Lehrersektion Frutigen und den Lehrergesangverein widmete deren Präsident der allzufrüh dahingeschiedenen, pflichttreuen, vorbildlichen Kollegin Worte des innigsten Dankes für das bewiesene rege Interesse an allen Schulfragen und am Bernischen Lehrerverein, für den sehr fleissigen Besuch unserer Sektionsversammlungen und für alle Freundschaft, Liebe und Treue, die sie uns allen erwiesen hat. Wir werden ihrer stets dankbar gedenken.

P.

Schulnachrichten.

Société pédagogique jurassienne. Die Société pédagogique jurassienne hielt Samstag, den 17. August, in der französischen Kirche in Neuveville ihre sich nur alle drei Jahre wiederholende Hauptversammlung ab. Es waren etwa zweihundert Lehrer und Lehrerinnen anwesend. Dazu traten Abordnungen des Kantonalvorstandes des B. L. V. und der Sektionen Neuenburg, Waadt und Genf der Société pédagogique de la Suisse romande. Den Vorsitz führte Herr Germiquet in Neuveville. In der hübsch dekorierten Kirche wurden die Kongressteilnehmer

durch ein Lied des Gemischten Chors Neuveville begrüsst, worauf Herr Stadtpräsident Imer die Willkommensrede hielt. Herr Imer betonte die Notwendigkeit der Revision des Unterrichtsplanes, um der Muttersprache wieder die ihr zukommende Bedeutung unter den andern Fächern zu verschaffen. Der Versammlung lagen drei gedruckte Vorträge zur Diskussion vor: 1. Ein Referat des Herrn Schulinspektor Gobat in Delsberg über die Revision des Unterrichtsplanes. 2. Ein Referat der Fräulein Breuleux, Sekundarlehrerin in Delsberg, über die Revision des Unterrichtsplanes an den Mädchenarbeitsschulen. 3. Ein Referat des Herrn Seminardirektor Marchand in Pruntrut über den Kampf gegen den Einfluss der schlechten Lektüre unter der Jugend. Das Hauptinteresse konzentrierte sich naturgemäß auf die erste Frage, deren Behandlung wohl zwei Stunden in Anspruch nahm. Herr Gobat hatte folgende Thesen aufgestellt: 1. Die Revision des Unterrichtsplanes für die Primarschulen des Kantons Bern muss früher oder später kommen. 2. Die Beschlüsse der Sektionen, sowie die der Hauptversammlung der Société pédagogique jurassienne in Neuveville werden der kantonalen Behörde zur Verfügung gestellt, sobald diese an das Werk der Revision geht. 3. Die Société pédagogique drückt den Wunsch aus, dass das Projekt der Behörde ihr zur Verfügung gestellt werde, damit sie zur rechten Zeit ihre Bemerkungen und Vorschläge einreichen könne. — Gegen diese Vorschläge traten die Herren Rossé, Lehrer am Oberseminar in Bern, und Heimann, Lehrer an der Knabensekundarschule in Bern, auf. Aus ihren Voten merkte man den energisch schulreformerischen Geist heraus, der in den Anstalten, an denen sie wirken, herrscht. Beide wünschten präzisere Fassung der Thesen, bestimmte Vorschläge zuhanden der Oberbehörde, grösseren Einfluss der Lehrerschaft auf die Ausgestaltung der Unterrichtspläne. Die Voten der beiden Herren hatten teilweisen Erfolg, namentlich in bezug auf die erste These, die die kurze, bündige Fassung erhielt: „Die Revision des Unterrichtsplanes für die bernische Primarschule ist notwendig.“ Infolge der vorgerückten Zeit kam die Diskussion über die beiden andern Gegenstände etwas zu kurz. Die Versammlung sprach sich auch für die Revision des Unterrichtsplanes der Mädchenarbeitsschulen aus, und stimmte den Thesen des Herrn Marchand zu, die zu einem energischen Kampf gegen die schlechte Lektüre aufforderten.

Rasch wurden einige geschäftliche Fragen erledigt. Das Zentralkomitee kommt für die nächsten drei Jahre nach Biel. In das erweiterte Komitee wurde neu gewählt Herr Inspektor Poupon, Pruntrut. Unter Unvorhergesehenem brachte Herr Möckli in Neuveville den Antrag ein, die Versammlung möchte dem ungerichtet fertigt gesprengten Lehrer Friedli in Mötschwil ihre Sympathie ausdrücken und den Kantonalvorstand des B. L. V. ersuchen, alle gesetzlichen Mittel anzuwenden, um Herrn Friedli zu seinem Rechte zu verhelfen. Die Worte des Herrn Möckli wurden mit brausendem Jubel begrüsst, und sein Antrag erhielt allseitige Zustimmung, ein erfreuliches Zeichen des Geistes der Eintracht und der Geschlossenheit, die die bernische Lehrerschaft deutscher und welscher Zunge beseelt.

An dem Bankett im Hotel zum Falken entwickelte sich unter dem humorvollen Tafelmanoriate des Herrn Schulvorsteher Meury in Neuenstadt ein reges Leben. Herr Baumgartner in Biel verdankte die Wahl der Bieler Kollegen ins Zentralkomitee und forderte namentlich die junge Garde zu energischer Teilnahme an den Sitzungen und Kongressen auf. Die beiden Vertreter des Kantonalvorstandes des B. L. V., die Herren Graber und Graf, brachten die Grüsse der Kollegen aus dem alten Kantonsteil und dankten für den Ausdruck der Sympathie

gegenüber Herrn Friedli. Im fernern dankten sie den Jurassieren, dass sie, obschon Mitglieder der Société pédagogique de la Suisse romande, dem Kollektivbeitritt des B. L. V. zum S. L. V. zugestimmt hätten und führten aus, dass die gesamte schweiz. Lehrerschaft vom Léman bis zum Bodensee sich zu einem grossen Verbande einigen müsse, dessen nächstes praktisches Ziel der Kampf um die Erhöhung der Bundessubvention sei. Der lebhafte Beifall, den die Voten der beiden „Germanen“ ernteten, bewies, dass auch in der Westschweiz der Gedanke eines engern Zusammenschlusses der schweizerischen Lehrer und Lehrerinnen allmählich Platz greift. Herr Hofmann, der Sprecher der Neuenburger, Waadtländer und Genfer, begrüsste die Idee ebenfalls und sagte, man werde die Frage den Sektionen der Société pédagogique zur Diskussion unterbreiten. Er trank auf das Wohlergehen der gesamten schweizerischen Lehrerschaft. Die leitenden Organe der beiden grossen Lehrerverbände der Schweiz werden über kurz oder lang in den Fall kommen, die Fusionsverhandlungen zu eröffnen: Mögen sie dann von echt kollegialischem, freundigkeitensschem Geiste beseelt sein. Herr Schulinspektor Latour in Neuenburg wand dem greisen Präsidenten der Société pédagogique jurassienne, Herrn Germiquet, einen wohlverdienten Kranz für seine treue, erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete des Jugendunterrichts.

Eine Fahrt nach der St. Petersinsel bei prachtvollstem Wetter schloss den schönen Lehrertag von Neuenstadt.

O. G.

Verein für Knabenhandarbeit Bern. (Korr.) Nach vierjähriger, mühevoller, aber erfolgreicher Tätigkeit ist der Vorstand dieses Vereins amtsmüde zurückgetreten (Präsident: Oberlehrer Gloor, Sekretär und Kassier: Lehrer G. Bigler). Ihm kommt das Verdienst zu, den in Jahrzehntelangem Schlaf gelegenen Verein aufgeweckt und die Knabenhandarbeit in unserer Stadt derart gefördert zu haben, dass wir uns nun neben andern Schweizerstädten zeigen dürfen. Es ist ihm gelungen, bei den Behörden die Sympathie für den Knabenhandarbeitsunterricht zu gewinnen, so dass sich die jährlichen Ausgaben für diesen Zweck mehr als verdoppelt haben. Hoffentlich hält dieses behördliche Wohlwollen auch fernerhin an und macht sich auch im nächsten Gemeindebudget wieder bemerkbar. Es ist natürlich, dass, soll es mit der Knabenhandarbeit nicht rückwärts gehen, jedes Jahr der Kredit entsprechend der Entwicklung der Stadt vergrössert werden muss.

Dem Handarbeitslehrerverein aber möchten wir ins Pflichtenheft schreiben, nicht zu ruhen, bis der Handarbeitsunterricht (analog demjenigen für die Mädchen) für die Knaben von einem gewissen Alter an obligatorisch erklärt wird. Es sollten die Knaben der Stadt namentlich an sog. Freinachmittagen und in den Ferien zu nützlicher Arbeit versammelt werden, wie das in einigen Städten schon geschieht. Dies wäre das beste Mittel, dem Gassenleben unserer Buben mit seinen bittern Folgen zu begegnen. Es fehlt einem grossen Teil unserer Buben die Anregung und Gelegenheit, oft freilich auch der Wille zu nützlichem Tun. Müssiggang aber ist aller Laster Anfang. Die Ereignisse in den letzten Sommerferien sprechen eine deutliche Sprache. Durch Betätigung könnte mancher Entgleisung vorgebeugt werden.

Diese Überzeugung haben gewiss auch unsere Behörden und werden daher sicherlich die Bestrebungen des Handarbeitslehrervereins unterstützen und massvollen Wünschen gerne entsprechen. Leider spielt auch hier das Geld die Hauptrolle. Bei unserer beständig knappen Finanzlage zeigen die Behörden wenig Sinn für „musikalische“ Vorträge und auf kleinere „Blechmusik“ reagiert ihr Ohr nur selten mehr. Dem neuen „Trio“ des Handarbeitslehrervereins werden sie aber gerne ihr Ohr leihen: 1. Ad. Hebeisen (Tenor), 2. W. Zürcher (Violine),

3. J. Künzi (Zimbel). — Da der Verein nun im ganzen Bernerlande herum Mitglieder hat, wird er sich am 14. September, nachmittags, in seinem Sitzungsklokal, Fürstenbergstübl, Amthausgasse, versammeln, um neben andern Fragen die Organisation eines kantonalen Vereins zu besprechen, eventuell vorzunehmen. Interessenten werden schon jetzt geziemend eingeladen und dem Verein noch Fernstehende zum Eintritt ermuntert.

„Korrespondenzblatt.“ In Nr. 32 des „Berner Schulblattes“ steht unter dem Stichwort „Interessant!“ eine Notiz über die Unterschriftensammlung für den Ausbau des „Korrespondenzblattes“, worauf wohl einige Zeilen zu antworten gestattet sein wird. Nach jener Notiz sind es bis jetzt zwei Unterschriften, die aus einem uns unbekannten Grund irrtümlicherweise auf die Liste der Initianten kamen. Auf diese zwei vereinzelten Fälle hin das Vorgehen der Initianten, zu dem mehrere hundert Mitglieder unseres Vereins ihre Zustimmung gegeben haben, als etwas bezeichnen zu wollen, was unter ehrlichen Leuten nicht üblich wäre, ist ein Vorwurf, der in dieser verallgemeinernden und beleidigenden Form durchaus unangebracht ist und zurückgewiesen wird. Eine Forderung, die einen so starken Widerhall in unserm Verein findet, muss mit andern Mitteln bekämpft werden.

B. G. B.

Anmerkung der Redaktion. Durch blossen Zufall sind uns die zwei Kollegen bekannt geworden, die dagegen protestieren, ihre Unterschrift für die Initiative betr. das „Korrespondenzblatt“ gegeben zu haben. Ist es denn da so verwunderlich, wenn man aus diesen zwei Fällen naheliegende Schlüsse zieht? So ganz einwandfrei scheint es bei der Unterschriftensammlung jedenfalls nicht zugegangen zu sein.

Ehrentafel. (Korr.) Herr Oberlehrer Fritz Michel in Bönigen hat am 21. Juli d. J. unter eigener Lebensgefahr ein Kind den Fluten des Brienzsees entrissen. Dafür hat ihm die kantonale Polizeidirektion die silberne Ehrenmedaille verliehen.

Ehrung. In Anbetracht seiner verdienstvollen Arbeit für die Taubstummen wurde Herr Eugen Sutermeister in Bern, bernischer Taubstummenprediger und Zentralsekretär des Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme, vom französischen Unterrichtsministerium zum Offizier der Akademie ernannt.

Technikum Burgdorf. (Korr.) Die Ausstellung der Diplom- und Schülerarbeiten der genannten Anstalt findet Sonntag, Montag und Dienstag den 25., 26. und 27. August in den Räumen des Technikums statt.

Die Darbietungen sind äusserst lehrreich und interessant und erfreuen sich der Gunst des Publikums in grösstem Masse, wie der stets zunehmende Besuch durch Fachleute und Laien beweist. Namentlich Lehrern, die Zeichnungsunterricht in Volks- und Handwerkerschulen erteilen, sei der Besuch dieser Ausstellung empfohlen; sie finden so viel Interessantes und Lehrreiches, dass sie ihr Opfer an Zeit nicht bereuen werden.

Adelboden. (Korr.) Die in den Ferien sich hier aufhaltenden Gymnasianer aus Freiburg im Badischen haben in der Kirche ein Wohltätigkeitskonzert veranstaltet zugunsten der Gründung einer Kleinkinderschule in der Dorfschaft Adelboden. Gesänge, Orgel-, Klavier- und Violinvorträge wechselten in bunter Reihenfolge miteinander ab. Die Jünglinge spielten die Stücke ohne Ausnahme gut. Der Ertrag des Konzertes betrug etwas über Fr. 500. Möge aus der schönen Saat nun mit der Zeit eine schöne Pflanze entstehen, wachsen und gedeihen zum Wohle der Ortschaft.

Biel. X Dem Geschäftsbericht des Gemeinderates über das Jahr 1911 entnehmen wir folgende Angaben über das Schulwesen Biels: Das städtische Schulwesen erforderte an Ausgaben Fr. 406,366.

In der Primarschule betrug die Schülerzahl in den deutschen Klassen 960 Knaben und 991 Mädchen, in den französischen Klassen 654 Knaben und 679 Mädchen, total 3284. Die Lehrerschaft bestand aus 85 Lehrkräften, nämlich 20 deutsche und 14 französische Lehrer und 32 deutsche und 19 französische Lehrerinnen. 7 Lehrer und 8 Lehrerinnen hatten 25 und mehr Dienstjahre in der Gemeinde Biel aufzuweisen. Den Handfertigkeitsunterricht genossen 177 Schüler in 16 Klassen. Die Ausgaben der Gemeinde für die unentgeltliche Verabfolgung der gedruckten Lehrmittel betrugen Fr. 6810 oder Fr. 2,05 für das Kind. Der Primarschulfonds betrug auf Ende Dezember Fr. 257,741.

Die Mädchensekundarschule hat mit dem abgelaufenen Schuljahr ihr 40. Altersjahr zurückgelegt. Im Oktober 1871 wurde sie mit 2 deutschen Klassen und 2 Lehrkräften, einem Lehrer und einer Lehrerin, eröffnet. Die Eröffnung der französischen Abteilung mit 2 Klassen fällt ins Jahr 1877. Heute zählt die deutsche Abteilung in 13 Klassen 330 Schülerinnen und die französische Abteilung in 7 Klassen 194, total 524.

Die gemischte Handelsschule, die äusserlich noch der Mädchenschule angegliedert ist, innerlich aber durchans selbständig dasteht, zählte am Ende des Schuljahres 66 Schüler, nämlich 42 Töchter und 24 Jünglinge. Ihre Reorganisation ist nun vollständig durchgeführt; die Schule führt ihre Schüler bis zur Erlangung des eidgenössischen Abgangsdiploms für höhere Handelsschulen. Die Diplomprüfung wurde von 15 Schülern mit Erfolg bestanden. Bei ihrem Austritt waren alle diejenigen, die auf Stellen reflektierten, bereits placierte, ein Beweis, dass die Schule bei unserer Handelswelt wohl angesehen ist.

Das Gymnasium zählte am Ende des Schuljahres 694 Schüler. Davon entfielen auf die deutsche Abteilung des Progymnasiums 413, auf die französische Abteilung 216 und auf das Obergymnasium 65.

An diese Schulanstalten reihten sich noch an die gewerbliche Fortbildungsschule mit ungefähr 550 Schülern und die kaufmännische Fortbildungsschule mit 165 Schülern.

— X Die hauswirtschaftlichen Kurse sind, nachdem sie von der Gemeinnützigen Gesellschaft und vom Frauenverein längere Zeit auf eigene Rechnung geführt worden sind, zu einer Gemeindeinstitution ausgebaut worden. Im Jahre 1911 wurden 15 Kurse mit 242 Teilnehmerinnen durchgeführt. Die Ausgaben betrugen Fr. 6006.

Utzenstorf-Bätterkinden. (chr.) Wie seit vielen Jahren gebräuchlich, unternahm unsere Konferenz auch dieses Jahr einen gemeinsamen Ausflug. Diesmal galt es dem Jura, und zwar der neu aufgebauten Glashütte in Münster. Schon eine Fahrt mit der Linie Solothurn-Münster durch den Weissenstein ist ein hoher Genuss. Münster selber präsentierte sich als neu aufstrebende Zukunftsstadt in recht hübschem Gewand. — Gewaltig sticht natürlich „Tripolis“ mit seinen Bewohnern und seinem Schmutz davon ab. Doch bietet auch dieser Teil viel Interessantes. Ein halbstündiger Spaziergang nach der Giesserei Choindez (ein Teil der Eisenwerke Gerlafingen) entschädigte vollauf für die paar Schweißtropfen; denn heiss brannte die Sonne zwischen die turmhohen, pittoresken Felswände. Aber eine Besichtigung dieses Etablissements, die zu jeder Zeit bereitwilligst gestattet ist, bietet so viel des Interessanten und Belehrenden, dass sie jedermann bestens empfohlen werden kann.

Überhaupt sind diese gemeinsamen Ausflüge ein neues Bindemittel, um Kollegen und Kolleginnen einander näher zu bringen; denn seit der Schöpfung der Landesteilverbände hat man so wenig Anlass und Gelegenheit, einander näher kennen zu lernen.

Utzenstorf. (chr.) Am 17. Juli verschied im Krankenhaus in Burgdorf im hohen Alter von 76 Jahren Fräulein Katharina Christen, gewesene langjährige Lehrerin in unserer Gemeinde. Die Konferenz Utzenstorf-Bätterkinden liess es sich nicht nehmen, am Leichenbegängnis durch eine Abordnung teilzunehmen und einen Kranz an ihrem Grabe niederzulegen. R. I. P.

* * *

Schweizerischer Kurs für Knaben-Handarbeit. Samstag, den 10. August, ist in La Chaux-de-Fonds der 27. schweiz. Kurs für Handarbeit zu Ende gegangen. Die Beteiligung war nicht so gross wie in den letzten Jahren. Es waren zirka 160 Teilnehmer, gegenüber 200 und 251 in den Vorjahren. Der Kursort mag da mit schuld sein. Was aber der Gegend an landschaftlichen Reizen abgeht, das suchte die Bevölkerung den Kursisten zu ersetzen durch freundliche Aufnahme. Die Parteien und Vereine öffneten ihnen ihre Cercles und hatten dafür ihrerseits ihre helle Freude an den Liedern der sangesfrohen Deutschschweizer.

Die Kursdirektion und die Leitung in den einzelnen Abteilungen waren vorzüglich. Dem Schweizerischen Verein für Handarbeit muss man gratulieren zu diesem Stab von Meistern, die sich nicht damit begnügen, nur zu kopieren, um wieder kopieren zu lassen, sondern die mit Originalmodellen aufrücken und so auf ihrem Gebiete schaffend tätig sind. In gleichem Sinne suchten sie auf die Kursisten einzuwirken. Es wurde denn auch mit Eifer und Geschick gearbeitet, und wer nicht schon die Leute an der Arbeit gesehen hatte, konnte sich davon überzeugen an der glänzenden Schlussausstellung.

Die schweizerischen Kurse für Handarbeit haben einen doppelten Zweck. Sie möchten einerseits die Teilnehmer befähigen für Erteilung von Handarbeitsunterricht und anderseits Behörden und Bevölkerung interessieren für dieses neue Fach. Auch letzteres wurde in La Chaux-de-Fonds erreicht, und manch einer, der bis dahin geglaubt, so ein Kurs n'était qu'une manière à passer les vacances, ist eines Bessern belehrt worden und hat Achtung bekommen vor der Arbeit und dem Opfersinn der Lehrerschaft.

Im Interesse der Sache haben eine Anzahl Lehrer ihre Arbeiten in der Permanenten Schulausstellung in Bern ausgestellt, und Kollegen und Bevölkerung sind freundlichst eingeladen, sich die Sache anzusehen. Vertreten sind folgende Branchen: Kartonnage, Hobelbank, Schnitzen, Hortarbeiten, Arbeitsprinzip Unterstufe, Mittelstufe und Oberstufe. A. H.

Humoristisches.

Zeitgemässer Rat. „Ich weiss gar nicht, wo ich meinen Sohn unterbringen soll; alle Berufe sind überfüllt.“

„Tun's ihn zur Luftpost; da hat er eine grossartige Aussicht, kommt schnell in die Höhe und rasch vorwärts.“

Sämtliche Zuschriften, die Redaktion betreffend, sind an Oberlehrer Jost in Matten bei Interlaken zu richten; diejenigen, die Expedition betreffend, an die Buchdruckerei Büchler & Co. in Bern.

Bei Adressänderungen bitten wir, jeweilen nicht nur die neue, sondern auch die alte Adresse anzugeben, da dadurch unliebsamen Verwechslungen vorgebeugt und viele Arbeit erspart wird.

Die Expedition.

Lehrergesangverein des Amtes Burgdorf und Umgebung. Übung, Samstag den 24. Aug. 1912, nachmittags 1½ Uhr, in Burgdorf. Lokal: Gemeindesaal.

Übungsstoff: Hegar, Nr. 28, 30, 171, 207 zum Vortrage an der Sektionsversammlung des B. L. V.

Zu vollzähligem Besuche ladet dringend ein

Der Vorstand.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag den 24. Aug. 1912, nachmittags 3 Uhr (ausnahmsweise), auf dem Spitalacker.

Stoff: Knabenturnen (Fortsetzung) nach der neuen Turnschule. — Männerturnen (Pferdsprünge). — Spiel.

Neu Eintretende stets willkommen!

Zum Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Sktion Konolfingen des B. L. V. Versammlung im Kurhaus Gumm ob Biglen, Donnerstag den 29. August, nachmittags 2 Uhr.

Traktanden: 1. Referat von Dr. Alfred Trösch aus Bern über „Heimatkunde und Geologie“. 2. Gemütliche Vereinigung, Vorträge des Lehrergesangvereins.

Der Vorstand.

Versammlung des bernischen Schulblattvereins

**Samstag den 24. August 1912, nachmittags 1½ Uhr,
im Kasino Bern (Liedertafelsaal, Parterre).**

Traktanden:

1. Referat des Herrn Seminardirektor W. Grüttner in Hindelbank über: „Ökonomischer Geschichtsunterricht“.
2. Geschäftliches: a) Tätigkeitsberichte; b) Rechnungsablage; c) Wahlen (Vorstand, Redaktionskomitee, Rechnungsrevisoren); d) Unvorhergesehenes

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Ärztliche Sprechstunden

für

Nervöse und Gemütsleidende.

Kirchdorf

Dr Ringier

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungs-termin
a) Primarschule:						
Gondiswil	VII	untere Mittelkl.	ca. 55	800	2	10. Sept.
Lütsenthal	I	UnterkLASSE	" 50	700	2 5	10. "
Gmeis-Mirchel	IV	"	" 60	800	2 5	8. "
Zwingen	XI	"	" 70	700	3 4	15. "
Brügg	VIII	KLASSE III	" 50	750	3 5	10. "
Neuligen, Gmde. Eriswil	VI	Gesamtschule	" 50	850 †	4	10. "
Meiersmaad	III	"	" 45	800 †	2	10. "
Kirchenthurnen	"	"	" 45	800		10. "
Rohrbach (Seftigen)	"	Oberklasse	" 45	800	3	10. "
dito	"	Mittelklasse	" 55	700	2	10. "
Erlach	IX	obere Mittelkl.	" 40	1000 †	7	8. "
Oppilgen	IV	Oberklasse	" 30	800 †	2	10. "
Habkern	I	Mittelklasse	" 55	700	2 4	10. "
Reudlen bei Reichenbach	"	UnterkLASSE	" 35	750	2	10. "
Ried bei Wasen	VI	Oberklasse	" 30	800 †	2 4 7	10. "

b) Mittelschule:

Zollbrück, Sek.-Schule	1 Lehrstelle sprachl.-histor. Richtung	3000 †	2	12.	"
---------------------------	---	--------	---	-----	---

* Anmerkungen: 1 Wegen Ablaufs der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung. 11 Der bisherige Inhaber der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet.

** Naturalien inbegriffen. † Dienstjahrzulagen.

Interlaken

Hotel Hirschen

Im Zentrum gelegen. — Grosses
Café-Restaurant. — Prima offenes
Bier. — Grosser Gesellschaftssaal. — Den tit. Schulen und
Vereinen bestens empfohlen.

C. Bühler-Ziegler.

Diejenigen Herren **Lehrer** oder Beamten, welchen an einer mühelosen, schönen

Nebeneinnahme

gelegen ist, wollen ihre Adressen sofort behufs kostenloser Auskunft unter Chiffre **A 4408 X** an **Haasenstein & Vogler in Genf** senden.

Riviera.

Höhere schweizerische Lehranstalt (Berufsschule) an der franz. Riviera sucht mit Eintritt per **15. September a. c.**:

a) **Tüchtigen Sprach-,** eventuell **Handelslehrer** für Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Handelskorrespondenz und Trafic. Kenntnis der Handelsfächer erwünscht, nicht Bedingung.

b) **Qualifizierte Sprachlehrerin** für 2—4 Sprachen, speziell Englisch oder Italienisch, an Töchter-Handelsschule.

Stark beschränkte Stundenzahl, interne Leitung. Nette Charaktere. Dauernde Stellungen.

Offerten an

Grossrat O. Schneeberger, Kapellenstrasse 6, Bern.

Kantonales Technikum Biel.

Am **30. September 1912** finden die **Aufnahmsprüfungen** für das **Wintersemester 1912/13** in die folgenden Abteilungen statt:

1. Schule für Maschinentechniker.
2. Schule für Elektrotechniker und Elektromontoure.
3. Schule für Bautechniker.
4. Schule für Kleinmechaniker.
5. Uhrenmacherschule.
6. Kunstgewerbeschule und Gravierschule.
7. Eisenbahn- und Postschule.
8. Vorkurs.

Unterricht deutsch oder französisch.

Der Unterricht beginnt am **2. Oktober**, morgens 8 Uhr. **Anmeldungen sind an die Direktion zu richten.** Schulprogramm gratis. (Zag. Q. 44)

THUN

Berner Oberland

Hotel Blaukreuzhof

Alkoholfreie Restauration

Telephon am Bahnhof Telephon

Gut eingerichtet für Schulen

Turnanstalt Bern

Beste Bezugsquelle für

Turn- und Spielgeräte

Bitte, Offerte und Kataloge verlangen

Arnold Merz, Geschäftsführer.

Verein für Verbreitung Guter Schriften in Bern.

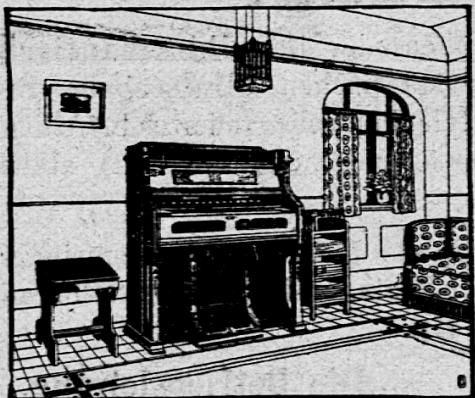
Wir empfehlen der tit. Lehrerschaft zu Stadt und Land das gemeinnützige Werk der guten Schriften bestens und laden zum Eintritt in unsren Verein freundlich ein. Mitgliedbeitrag 2 Fr. Wiederverkäufer unserer Schriften erhalten 30 % Rabatt. Man wende sich an den Geschäftsführer des Vereins: Fr. Mühlheim, Lehrer in Bern.

Namens des Vorstandes,

Der Präsident: H. Andres, Pfarrer.

Der Sekretär: Dr. Stickelberger, Seminarlehrer.

838



Harmoniums

Die besten Fabrikate in grösster Auswahl. Für die Lehrerschaft Vorzugsbedingungen betr. Preis u. Zahlung. Kataloge kostenfrei.

Hug & Co., in Zürich u. Basel

Museum der Stadt Solothurn.

Täglich geöffnet (ausser Mittwoch) von 9—12 und 1½—5½ Uhr. Sonn- und Feiertags von 10—12 und 1½—4½ Uhr. (Zag. T. 28)
Schulen 5 Rp. pro Kopf. Freier Eintritt: Donnerstag nachmittags und Sonntags.

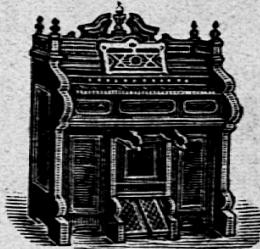
Vereinsfahnen

in ersterklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie
liefern anerkannt preiswert

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste und besteingerichtete Fahnenstickerei der Schweiz
Vorlagen und Kostenberechnung gratis

Pianos & Harmoniums



aus den garantirt besten Schweizer und deutschen Fabriken in ständig grosser Auswahl. — Spezialität in ganz billigen und doch soliden Instrumenten.



PIANOS

Pianos von Fr. 650, Harmoniums von Fr. 55 an
An Lehrer besonders günstige Zahlungsbedingungen

Fr. Krompholz, Bern, Spitalgasse 40
Gegründet 1855

Städt. Strassenbahn Biel.

Bekanntmachung.

Schulen, welche die Stadt Biel, deren Jurahöhen oder die **wildromantische Taubenlochschlucht** besuchen, werden von der städtischen Strassenbahn Biel zu halber Taxe befördert. — Bei rechtzeitiger telephonischer oder schriftlicher Mitteilung (mindestens eine Stunde vor der gewünschten Abfahrtszeit) stehen Extrawagen zur Verfügung.

Fahrpreise pro Schüler: Bahnhof Biel-Juraplatz (Station der Leubringenbahn) oder umgekehrt = 5 Rp. Bahnhof Biel-Bözingen-Endstation (Eingang zur Taubenlochschlucht) oder umgekehrt = 10 Rp.

Telephon Nr. 340.

Die Betriebsleitung.

Kurer & Cie., Wil (Kanton St. Gallen)

Anerkannt besteingerichtete Haus für Lieferung

Gestickter Vereins-Fahnen

Nur prima Stoffe und solide kunstgerechte Arbeit.

Weitgehendste Garantie. — Beste Zeugnisse. — Billigste Preise.

Eigene Zeichnungs- und Stickerei-Ateliers.

Kostenberechnungen nebst Vorlagen usw. stehen kostenlos zur Verfügung.